

Vermeidung schwerer arzneimittelgruppenbezogener Nebenwirkungen bei geriatrischen Patienten

Ein Sturz ist kein reines Pflegerisiko, sondern häufig arzneimittelbedingt und damit vermeidbar!

Schlag D, Kurth V, Mahlberg M, Dr. Britz-Kirstgen R

Hintergrund

Zur Erfassung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen und von Arzneimittelinteraktionen haben wir einen Fragebogen entwickelt.

Dabei legen wir den Fokus besonders auf Arzneimittel, die anticholinerge Nebenwirkungen verursachen können, wie z. B. die erhöhte Sturzgefahr bei geriatrischen Patienten.

Desorientiertheit und Sturzgefährdung stellen erhöhte Anforderungen an die Betreuungstätigkeit und sollten sowohl aus Kostengründen als auch zur Verringerung von menschlichem Leiden nach Möglichkeit vermieden werden.

Der Medikationsprozess verdeutlicht die Notwendigkeit der aufmerksamen Beobachtung des Patienten. Denn häufig werden Nebenwirkungen als eigenständige Erkrankung gewertet, die wiederum mit einem neuen Medikament behandelt werden. Die Folge sind Verordnungskaskaden mit einer sich potenzierenden anticholinergen Nebenwirkung.



Abb. 1: Einblicke in Apotheken- und Einrichtungsarbeit

Verordnungskaskade

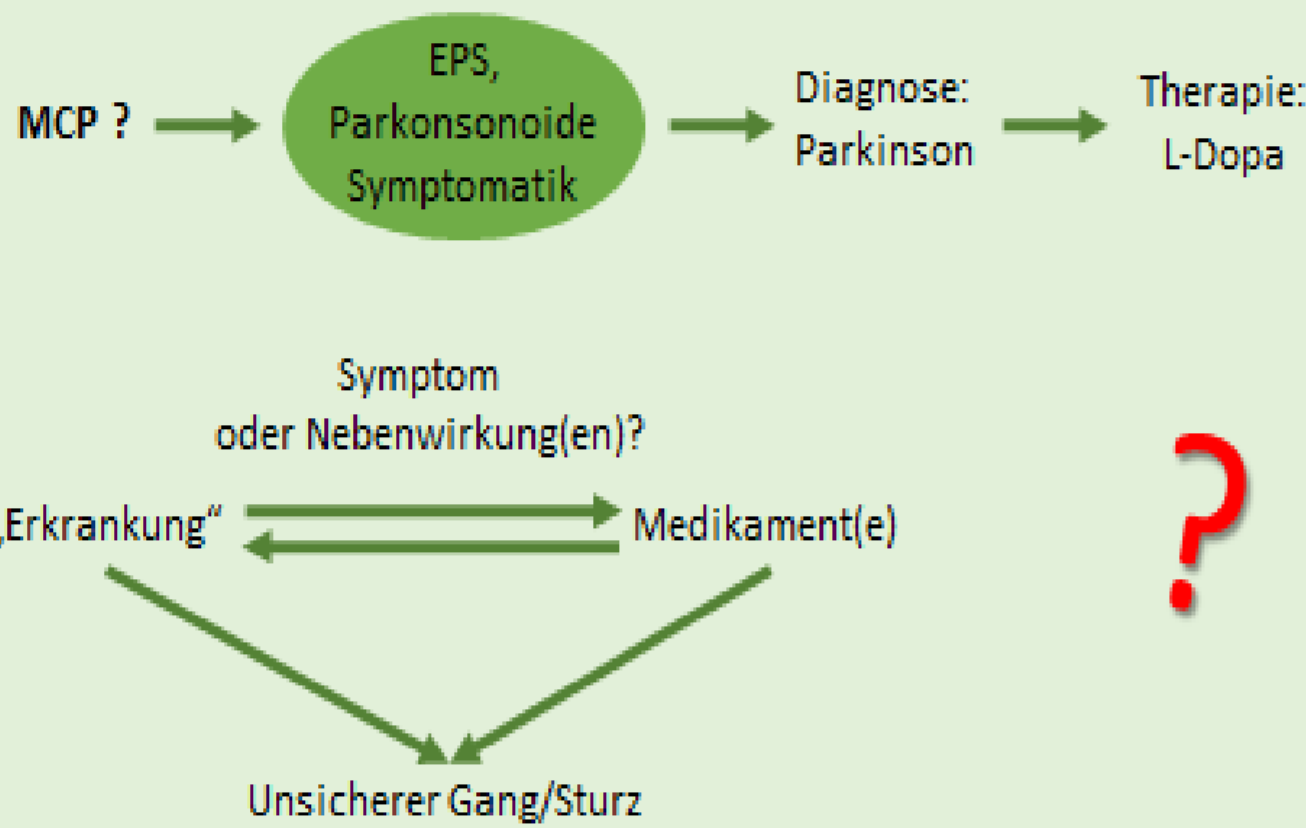


Abb. 2: Verordnungskaskade

Zielgruppen

- Bewohner von Pflegeeinrichtungen
- Geriatrische Patienten mit Polymedikation
- Patienten mit Risikoarzneimitteln für anticholinerge Nebenwirkungen/ erhöhte Sturzgefahr

Scholz- Datenbank

- MDDI-Funktion (Multi Drug Drug Interaction)
- Vorschläge für Dosisanpassungen

Patientenfall

Patientin aus Pflegeeinrichtung weiblich, 92 Jahre

Symptome: Starke Schmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Verwirrtheit, Halluzinationen → 4x tägl. Gabe von Melperon b. Bedarf

14.01.2016 Meldung von UAW aus Pflegeeinrichtung mit Bitte um Überprüfung der Medikation

15.01.2016 Überprüfung der Medikation und der Heimdokumentation, Rückmeldung in der Pflegeeinrichtung und Kontaktaufnahme mit dem behandelnden Hausarzt

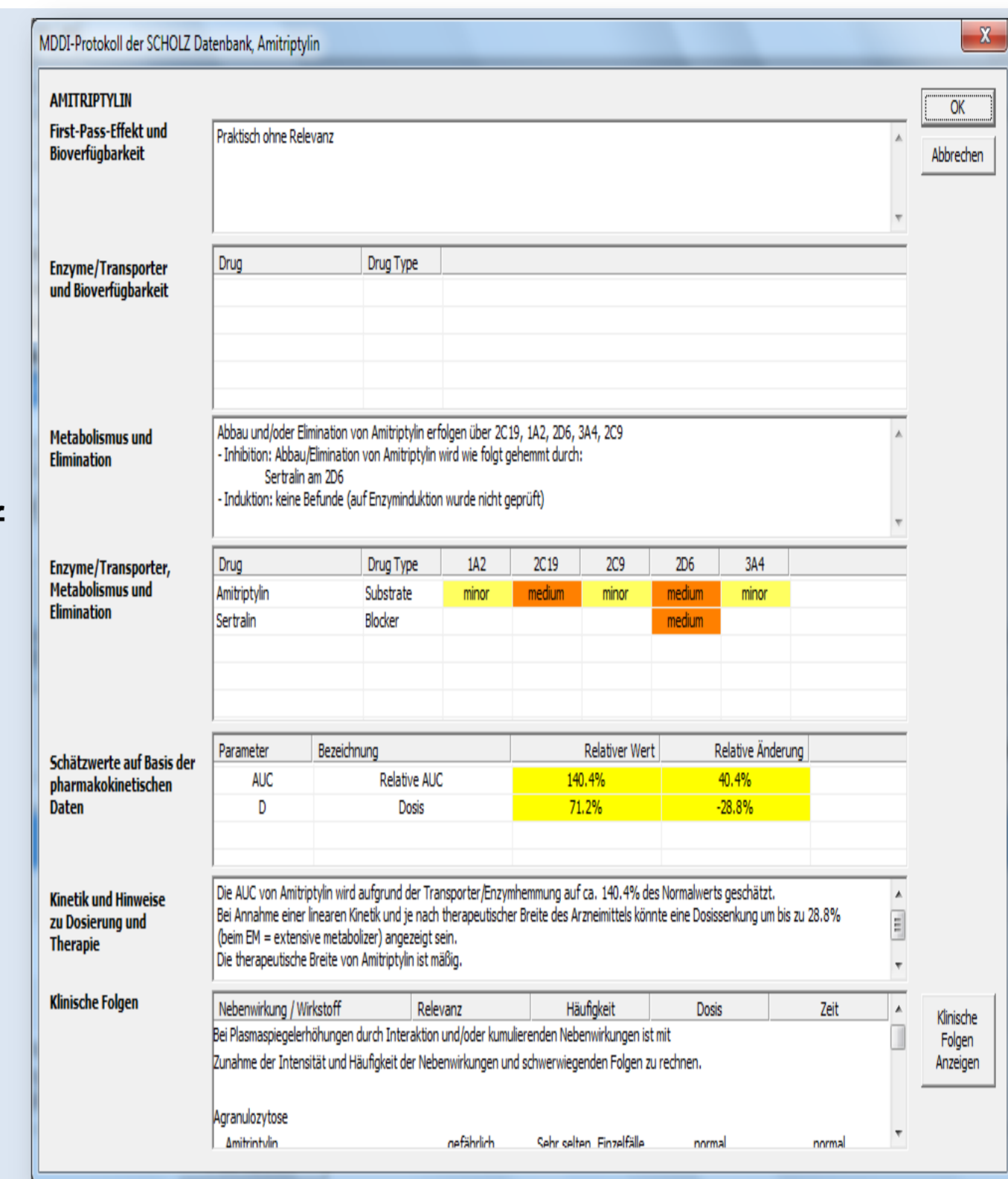


Abb. 4: Darstellung der dosisrelevanten Interaktionen in einem Patientenfall mit Berechnungen zur Dosisanpassung in der Scholz- Datenbank

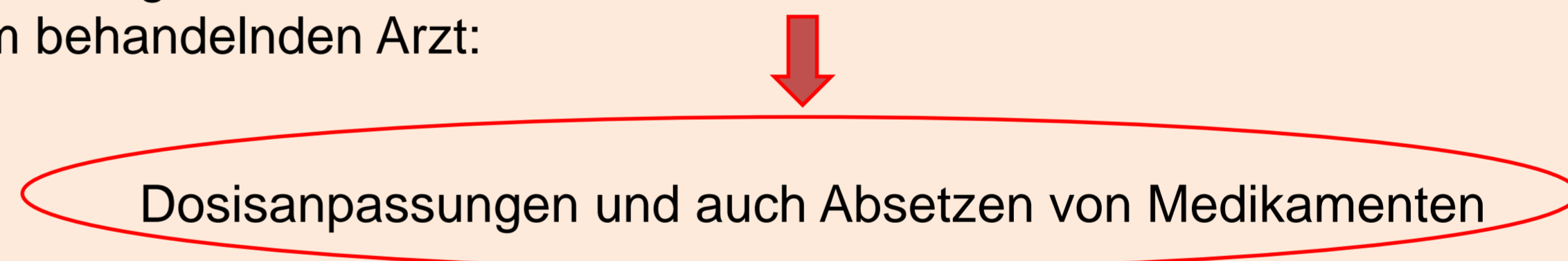
Vermutung: Unverträglichkeit des Wirkstoffes Fentanyl

Ergebnis:

- Absetzen von Amitriptylin durch Neurologen
- Absetzen von Promethazin durch Hausarzt
- Umstellung der Patientin von Fentanyl auf Buprenorphin

Ergebnisse

- Sensibilisierung des Pflegepersonals, so dass eine Standardisierung des Fragebogens in naher Zukunft möglich ist
- Aufklärung durch die stark vereinfachte Darstellung komplexer pharmakologischer Zusammenhänge
- Erkennen und Bewerten von häufig auftretenden Symptomen wie z.B. Schwindel, Verwirrtheit und Sturzneigung als Nebenwirkung (Vermeidung von Verordnungskaskaden)
- Bewertung der Medikation mit Hilfe der Patientendokumentation zusammen mit dem behandelnden Arzt:



Ziele des Projektes

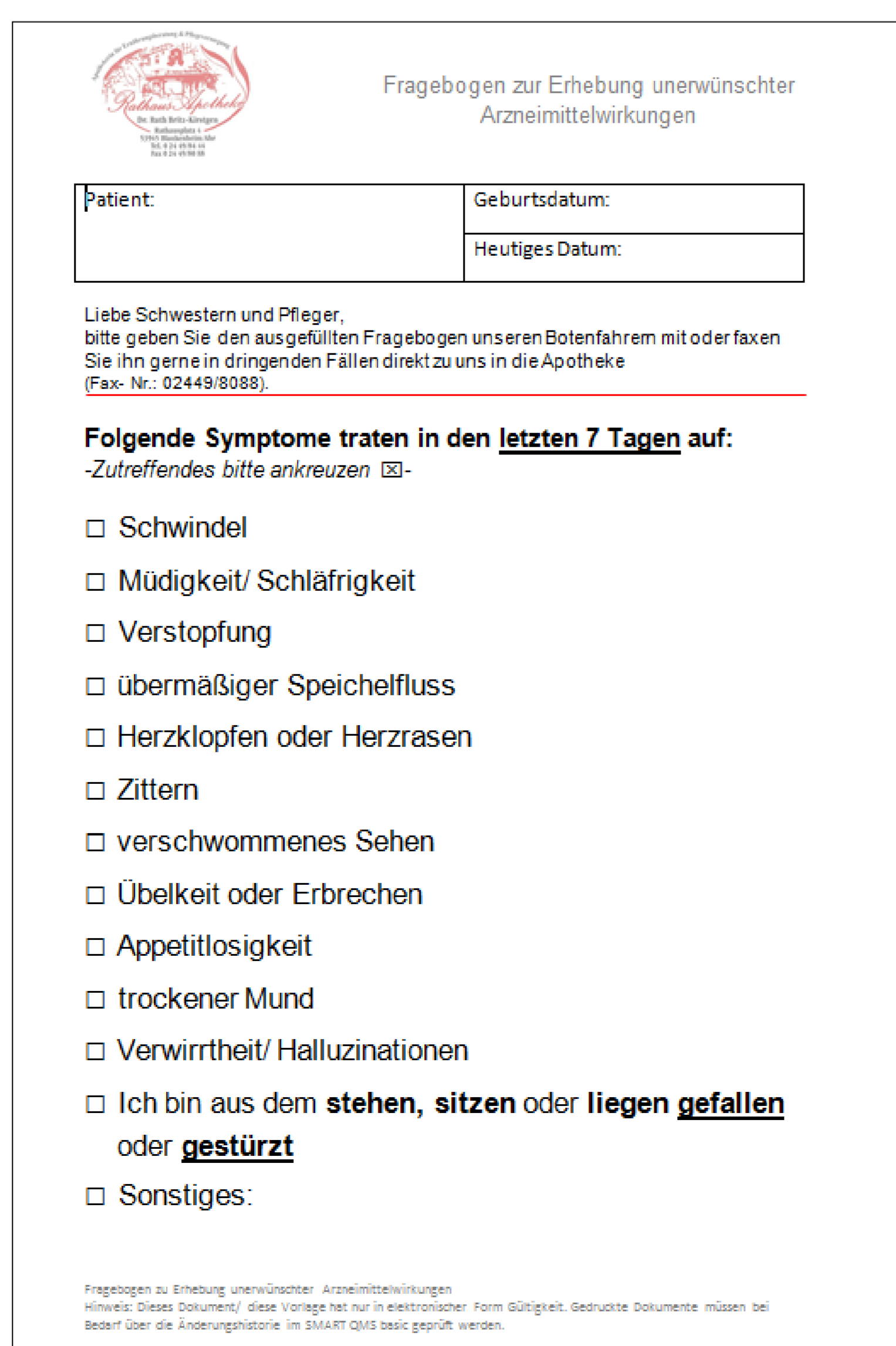
- unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) aufdecken und
- in Rücksprache mit den behandelnden Ärzten die Medikation der Patienten verbessern, anpassen und unerwünschte Arzneimittelereignisse (UAE) vermeiden
- Sensibilisierung des Pflegepersonals für arzneimittelinduzierte Stürze bei geriatrischen Patienten mit Polymedikation
- schwierige pharmakologische Zusammenhänge dem Pflegepersonal verständlich machen, wie z.B. den Sachverhalt der anticholinergen Last
- anhand von einfachen Methoden Hilfestellung bei der Detektion anticholinergischer Nebenwirkungen anbieten, um folgenschweren Ereignissen vorzubeugen

Methoden und Aufwand

- Pharmazeutische Präsenz in den Pflegeeinrichtungen
- Vorträge und Schulungen für das Personal der Pflegeeinrichtungen und des ambulanten Pflegedienstes (Caritas)
- Anschaffung der Scholz- Datenbank für unsere Apotheke
- praxisorientierte apothekeninterne Schulung zur Handhabung der Scholz- Datenbank (Wochenend-Workshop)
- Erstellung eines Fragebogens zur Erfassung von UAW und Arzneimittelinteraktionen

Der Fragebogen

- Hilfestellung zur Detektion anticholinergischer Nebenwirkungen



Fragebogen zur Erhebung unerwünschter Arzneimittelwirkungen

Patient: _____ Geburtsdatum: _____
 Heutiges Datum: _____

Liebe Schwestern und Pfleger, bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen unseren Botenfahrern mit oder faxen Sie ihn gerne in dringenden Fällen direkt zu uns in die Apotheke (Fax-Nr.: 02449/8088).

Folgende Symptome traten in den letzten 7 Tagen auf:
 - Zutreffendes bitte ankreuzen ☐ -

- Schwindel
- Müdigkeit/ Schläfrigkeit
- Verstopfung
- übermäßiger Speichelfluss
- Herzklopfen oder Herzrasen
- Zittern
- verschwommenes Sehen
- Übelkeit oder Erbrechen
- Appetitlosigkeit
- trockener Mund
- Verwirrtheit/ Halluzinationen
- Ich bin aus dem **stehen, sitzen** oder **liegen gefallen** oder **gestürzt**
- Sonstiges: _____

Fragebogen zur Erhebung unerwünschter Arzneimittelwirkungen
 Hinweis: Dieses Dokument/ diese Vorlage hat nur in elektronischer Form Gültigkeit. Gedruckte Dokumente müssen bei Bedarf über die Änderungshistorie im SMART QMS besic geprüft werden.

Abb. 3: Fragebogen zur Erhebung von UAW

Pharmazie muss an die Menschen! Das ist unsere Aufgabe als Apotheker!

Ausgrenzung der OTC- Präparate aus der Erstattung der Gesetzlichen Krankenversicherung

Alle verschreibungsfreien Präparate werden fast völlig von der ärztlichen Verordnung abgekoppelt

Steigende Verantwortung von Apothekern bei der Arzneimittelversorgung des Patienten

Überblick über alle OTC- Präparate, die der Patient zusätzlich zu seiner Dauermedikation einnimmt (besonders freiverkäufliche Schmerzmittel, hochdosierte pflanzliche Beruhigungs- und Schlafmittel!)

Die Einbringung der pharmazeutischen Kompetenz ist unerlässlich, um die Wirtschaftlichkeit der Pharmakotherapie nachhaltig zu gewährleisten und Folgeschäden durch unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) vom Patienten abzuwenden.

Dieser apothekerlichen Verantwortung stellen wir uns gerne, weil sie ein genuiner gesellschaftlicher Anspruch an unseren Berufsstand ist!